

VII.

Dat kummt van't Kartenspählen.

Dat wör korte Lied na'n söbenjähriegen Kriege. De ohle Fritz harr den Destrikern degt den Puckel utklopt, un de Franzosen wören bi Rossbach weglopen as de Hasen; do maaden se Frieden, un de ohle Fritz freg vel Land un vel Volks to, un sietdem kunnen se em nicks mehr anhebben.

Nu harren awer de Soldaten nicks mehr to dohn, as dat Gewehr to puzen, de groten Kamaschen up un totoknöpen, un de Buren to foppen, obglif se sülvst doch van de Buren weren.

Um disse Lied nu begey et sich, dat en Bur, mit sienen Esel an'n Strick achter sich, ut sienen Dorp na'r nächsten Stadt tog.

De Bur was namlik en argen Spähler, un harr'n lezten Sündag in'n Krog all sien Geld verspählt. Darum will he nu sienen Esel up'n Markt verköpen.

As he nu vör de Wach bi'n Dohre anköm, foppden em de Soldaten, un fängen an, allerhand Kortwiel un dummen Snack mit em to driewen. Toleft awer leten se em gahn. As he nu so von dannen gung, sief en lustiger Bursch von de Wach sachte achter em her, unner dat lange Dohr, wo't in de Mitte so recht düster is, tog den Esel sachte de Halter van'n Kopp, un smet de Halter sich över sien egen Kopp. De Esel sülvst awer, de'r gans mit tofreden wör, wurd van de annern Kameraden in de Wache bröcht. As nu awer de rechte Esel nich mehr to sehn wör, rückde de Soldat an den Halterstrick, den de Bur mit de Hand up'n Rücken to faten harr, un sä mit enen starken Seufzer: Hans Hinnerk, lat mi los! — As nu de Bur sienen Esel spräken hörde, kef he sich verwunnert um, un let vör Schreck den Strick up de Erde fallen, as he den Soldaten daran anbunnen segh. De Soldat awer rede em trorig an, un seggde to em: Kumm Hans Hinnerk, sett di hier mit mi up de Bank; id will di wat vertellen! Do setten se sich denn up de Bank

unner dat Dohr, un de Soldat begunn: „Süh, Hans Hinnerk, ick was vor dissen en rieken Bur; awer ick was en sündhaft Kartenspähler. Ick verspähldde Hus un Hof, un miene Fro stury you Gram, un miene Kinner wurden Bädlers. As ick nu Allens verspählt harr, fung ick an, im Spill to bedregen, un stohl den Lühden dat Geld unnern Hannen weg. Darup fung ick denn of an to supen; denn en Spähler verlust all siene Ehre, un makf sich am Enne nicks mehr ut Bedregen un Stehlen un Besopenfien. Do nu verwandelte mi de lewe God, wiel de Gerichte mit all ehrer Klofheit mi doch nicks anhebben kunnen, to'r Strafe in'n Efel, up fiev Jahre. Von Dage sünd nu just düsse fiev Jahre üm wesen, un nu hett he mi, wie du sühst, to'n Soldaten makf, wahrschienlik damit ick unner de Fuchtel bliewe. Nu bitt ick di hartlich, lat mi los; denn verköpen kannst du mi nu jo doch nich mehr!“ Un dabi fung de Soldat an bitterlik to wenen. De Bur awer, den sien Geweten schlog, fung glieffalls an bitterlik to wenen; un da he nu doch einmal den Soldaten nich wedder to'n Efel maken kunn, so let he em los.

As nu de Bur to Hus köm, un siener Fro de Sat vertellde, schullt se em düchtig ut, un sä: „Ick wull, dat du man sülyst of noch to'n Efel wurst.“

De Soldaten up de Wach awer verköfden den würllichen Efel, un verdrunken em det Abends up de Wach bi'n Kartenspill.

As nu to'r Ernte-Tied Hans Hinnerk wedder Geld in'r Ficke harr, güng he na'e Stadt to Markde, um sich da'n neen Efel to köpen. As he nu an de Wach köm; fungun se wedder an, em te foppen, wie dat erste mal, un as he nu na sienen Soldaten fragde, nämlik, de ut sienen Efel wurden wör, lachden se em wat ut, un säen, „et mögde wol mitunner passeeren, dat en Soldat en Efel wör, awer doch nümmer, dat en Efel en Soldat wör!“ — Do gung de Bur verdretlik up'n Markt, un kef alle Efel, de da wören, vörsichtig in't Mul un ünner Steert. Up einmal seg he sienen ohlen Efel dar stahn. Gans ver-

wunnert un bestört'et beket he em sich van allen Sieden. As he nu awer gar nich mehr daran twieweln kunn, dat et würllich sien ohle Esel wör, da gung he dicht an em hinan, un fragd' em, mit'n Finger drauend, ganz ernstlik, awer sachte in't Ohr: Junge, Junge, häst du all wedder Karten spählt? — Da sparde de Esel dat grote Muhl up, un schrede: „J—a! J—a!“

De Bur awer koffde sich en annern Esel, de na siener Meinung vörhen noch nich Soldat wesen wör. Un von de Lied an röhrde he kene Kahrn mehr an, un dachte bi sich: „En Spähler is doch so all en Esel, un de lewe God brukt em nich erst darto to maken.“

VIII.

Zimmermanns Predigt.

Ihr Herren und Frauen und Kinder alle,
Hört, was ich sage mit lautem Schalle,
Und was da auch ein Zimmermann
Für eine Predigt halten kann.
Ward einst ja des Zimmermanns Pflegsohn genannt,
Der allen Völkern wohlbekannt,
Der allen Menschen das Heil gebracht;
Drum werde der Zimmermann hochgeacht.
In seinem Namen ist's auch geschehen,
Was ihr da könnt mit Augen sehen,
Daß dieser Bau ist hergestellt
Und dem lieben Bauherrn wohlgefällt.
Weil es sich aber dann auch gebühret
Wenn man ein solches Werk hat vollführet
Daß man es betrachte und gebe Achte,
Wie Alles bereitet und was es bedeutet:
So ist es ein alter und löblicher Brauch,
Daß der Zimmermann thue sein Sprüchlein auch.